

Prävention hat ihren Preis!

Die Verleihung des **AMYNA**-Präventionspreises soll Zeichen setzen

Bei einem Thema ist der gesellschaftliche Konsens überwältigend stark ausgeprägt. Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen stößt bei nahezu allen Bevölkerungsgruppen auf Ablehnung. Und mittlerweile nicht nur das: Zunehmend vergrößert sich die Anzahl derer, die häufig gutwillig, manchmal aber auch aus schnödem Geschäftsinteresse heraus "etwas zum Schutz der Kinder tun wollen".

An Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern stellt die zunehmende Angebotsvielfalt hohe Anforderungen. Denn sie müssen entscheiden, welche Angebote zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch erfolgreich sind.

Ist es das Bilderbuch für die Kleinen, das kostenlos an der Grundschule an alle Kinder verteilt wird? Oder ist es der Selbstverteidigungskurs, den der pensionierte Polizeibeamte anbietet? Oder das Theaterstück, das die Schule für die Schüler/innen engagiert?

Immer wieder zu erläutern, worauf es bei der Prävention von sexuellem Missbrauch vorrangig ankommt, nämlich dass Erwachsene die Verantwortung für die, ihnen anvertrauten Kinder verstärkt übernehmen, ist eine der Aufgaben des Instituts. Deutlich machen wollen die Mitarbeiterinnen trotzdem, dass gewisse Standards in der Präventionsarbeit nicht täglich neu zu diskutieren sind. Daher hat der Verein **AMYNA** e.V. beschlossen, durch die Verleihung des **AMYNA**-Präventionspreises darauf hinzuweisen, dass Prävention nicht beliebig sein kann und beileibe nicht zum Nulltarif zu haben ist.



Inhaltsangabe

Prävention hat ihren Preis.....	1
Prävention ist keine Eintagsfliege.....	2
Sexuelle Übergriffe unter Kindern.....	3
§8a SGB VIII.....	4
Date rape und "Doktorspiele".....	5
Sichere Wiesen und PolyLux.....	6
Inge-Gabert Preis für die Sichere Wiesen.....	7
Organisationsberatung zur Prävention	8
Elternabend im Arabischen Frauenverein.....	9
Viel Neues und einiges Altbewährte.....	10
Sexueller Missbrauch und Behinderung.....	11
AMYNA - Infos und Angebote	12

Der Jahresbericht von **AMYNA** erscheint auch dieses Jahr für die Öffentlichkeit in deutlich gekürzter Form. Wir stehen für Rückfragen und Erläuterungen gerne zur Verfügung. Für die Unkosten freuen wir uns über eine kleine Spende! Wenn Sie z.B. unsere Spendenhotline 0900-144 11 55 aus dem Festnetz der deutschen Telekom anrufen, spenden Sie am Ende des Anrufs 5 €. Das Geld wird mit der nächsten Telefonrechnung abgebucht.

Anforderungen an "gute" Präventionsangebote Prävention ist keine Eintagsfliege!

AMYNA ehrt Dr. Gertraud Burkert (Bürgermeisterin a.D.) mit dem neuen Präventionspreis

Der Präventionspreis wurde erstmalig am 08. März 2006 im Rahmen einer Feierstunde verliehen. Hier erläuterten die Initiatorinnen des Preises auch, was gute Prävention leisten muss und welche Präventionsangebote Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern getrost vernachlässigen dürfen.

Ach ja und dann wurde natürlich auch das Geheimnis gelüftet, wer den Preis aus Sicht des Vereins verdient hat und im Rahmen der Feierlichkeit verliehen bekam: Frau Dr. Gertraud Burkert (Bürgermeisterin a.D.) war die erste Preisträgerin.

Zukünftig soll der Preis vorrangig an Organisationen verliehen werden, die die Prävention von sexuellem Missbrauch vorbildlich in die Arbeit und das Konzept ihrer Einrichtungen integrieren.

Was muss Prävention leisten? Wie sehen qualitativ hochwertige und sinnvolle Präventionsangebote aus?

Die Mitarbeiterinnen des Instituts haben die folgenden Anforderungen an "gute" Präventionsangebote formuliert.

Kein Kind kann sich alleine vor sexuellem Missbrauch schützen - je jünger, umso weniger. Präventionsarbeit richtet sich deshalb zuerst an Eltern und Fachkräfte. Sie sind für den Schutz von Mädchen und Jungen verantwortlich und müssen gut informiert sein, um dieser Verantwortung nachkommen zu können.

Gute Prävention nimmt also die Erwachsenen in die Pflicht!

Prävention braucht Interventionskompetenz! Präventionsarbeit kann immer auch aufdeckend wirken. Deshalb braucht jede Form von Präventionsarbeit Interventionskompetenz und muss mit entsprechenden Einrichtungen gut vernetzt sein.

Prävention ist keine Eintagsfliege! Prävention ist u.a. eine Erziehungs-

haltung, die auf Fachkompetenz bzw. Wissen aufbaut.

Insbesondere das Wissen zu Tätern, Täterinnen und Täterstrategien sind Voraussetzung, um den Erwachsenen realitätsbezogene und damit wirkungsvolle Ansatzpunkte für Prävention von sexuellem Missbrauch vermitteln zu können.

Hier bezieht Prävention immer parteilich Stellung. Sie hat eine klare Haltung gegenüber Tätern und Täterinnen und macht deutlich, dass kein Kind, egal unter welchen Umständen der sexuelle Missbrauch stattfand, Schuld bzw. Mitschuld an dem Übergriff hat.

Gute Prävention ist rollen- und gesellschaftskritisch! Gerade die Weitervermittlung traditioneller Geschlechterrollen bergen Gefahren. Die Unterstützung der Entwicklung von Mädchen und Jungen, egal welcher Herkunft, zu gleichermaßen unabhängigen wie sozialkompetenten, selbstbewussten Individuen, unabhängig von tradierten Rollenbildern, ist ein Puzzlestein guter Prävention.

Prävention nimmt auch spezielle Risikogruppen ins Blickfeld und entwickelt passgenaue zielgruppenspezifische Angebote.

Gute Prävention weiß, dass der Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch nicht für alle Kinder und Jugendlichen gleich aussieht, sondern vielmehr eine komplexe, dauerhafte Aufgabe darstellt und es unterschiedliche Gefährdungssituationen gibt.

Gute Prävention schert daher nicht alle Kinder und Eltern über einen Kamm!

Die nur in Auszügen hier wiedergegebenen Standards für gute Präventionsangebote sind in vollem Wortlaut ab 2007 auf der Website von **AMYNA** unter www.amyna.de zu finden bzw. können bei **AMYNA** angefordert werden.



Wo beginnt ein sexueller Übergriff? Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Neue Konzepte ermöglichen Einrichtungen einen sinnvollen Umgang mit grenzverletzenden Kindern

"Sexuelle Übergriffe unter Kindern" ist ein Thema, das in Einrichtungen mehr und mehr Aufmerksamkeit erfährt und in vielen Veranstaltungen an die Mitarbeiterinnen von AMYNA herangetragen wird.

So wurde deutlich, dass in vielen Einrichtungen große Unsicherheit herrscht: Welche sexuellen Aktivitäten von Kindern können in den Einrichtungen akzeptiert werden und welche nicht? Wo beginnt ein sexueller Übergriff und wie kann damit umgegangen werden?

Werden sexuelle Übergriffe unter Kindern nicht unterbunden, so lernen Mädchen und Jungen dadurch, dass Erwachsene nicht in der Lage oder willens sind, ihre Grenzen zu schützen bzw. Kinder, die übergriffig werden, in ihre Grenzen zu weisen. Sexuelle Übergriffe durch andere Kinder können in Einzelfällen für Mädchen und Jungen auch nachhaltig schädlich und traumatisierend sein.

Massivere Übergriffe unter Kindern führen oft zu Ängsten und Streit in der Elternschaft und spalten häufig die Einrichtung in zwei Lager. Es passiert immer wieder, dass ein Kind die Einrichtung verlassen muss - nicht selten ist es sogar das vom Übergriff betroffene Kind - obwohl dies durch eine fachlich sinnvolle pädagogische Intervention durch die MitarbeiterInnen hätte vermieden werden können.

Das Institut hat dieses Thema nun als eigenständiges Aufgabengebiet aufgenommen und bietet Fortbildungen für MitarbeiterInnen und LeiterInnen in Kindertagesstätten sowie Abende für Eltern von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter dazu an.

Ziel unserer Fortbildungs- und Elternarbeit zu diesem Thema ist, MitarbeiterInnen in Kindertagesstätten sowie Eltern zuallererst Sicherheit in der Einschätzung zu vermitteln: Welche

sexuellen Aktivitäten von Kindern sind in Ordnung, welche Verhaltensweisen sind unerwünscht und wo beginnt ein sexueller Übergriff.

Darüber hinaus bekommen Fachleute wie Eltern Handlungssicherheit vermittelt, wie sie nach einem sexuellen Übergriff mit der Situation umgehen können: Was braucht das betroffene Kind, wie soll mit dem übergriffigen Kind umgegangen werden, wann sind Sanktionen sinnvoll, welche Informationen braucht die restliche Kindergruppe und wie können Einrichtungen ihre Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten?

Wichtig ist dabei aus unserer Sicht



eine deutliche Abgrenzung zu sexuellem Missbrauch, der ein Maß an Planung und Bewusstheit voraussetzt, zu dem Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter nicht in der Lage sind. Ganz bewusst sprechen wir deshalb von sexuellen Übergriffen unter Kindern. Das betroffene Kind wird nicht als Opfer, das übergriffige Kind nicht als Täter stigmatisiert.

Mädchen und Jungen werden mit ihren Potenzialen zur Verhaltensänderung und Verarbeitung ernst genommen und unterstützt.

Nichtsdestotrotz bedarf jeder sexuelle Übergriff einer pädagogischen Intervention. Es geht nicht um ein

"Aufbauschen" der Situation, genauso wenig aber um ein Verharmlosen. Frühzeitige, fachlich durchdachte Intervention bei ersten sexuellen Übergriffen hat auch präventive Wirkung: es kann bei übergriffigen Kindern dazu beitragen, dass sich Täterverhalten nicht verfestigt und die Grenzen anderer Kinder gesehen und respektiert werden. Darüber hinaus werden alle Mädchen und Jungen darin unterstützt ihre eigenen Grenzen kennen zu lernen und ernst zu nehmen. Sie machen die Erfahrung, dass Erwachsene sie zuverlässig darin unterstützen, ihre Grenzen zu wahren.

Ein sinnvolles Konzept zum Umgang mit sexuellen Übergriffen durch Kinder muss in Einrichtungen in ein umfassendes Konzept zur Sexualpädagogik eingebunden sein. Auch hierin werden die Einrichtungen in unseren Fortbildungen unterstützt.

In 2006 fanden bereits zwei Elternabende, eine Teamfortbildung mit mehreren Hortteams und eine eintägige Fortbildung in unseren Räumen dazu statt - alle Veranstaltungen mit sehr positiver Resonanz.

Darüber hinaus ist das Angebot in unserem Programm nun fest bei den "Veranstaltungen auf Anfrage" verankert.

Kindeswohlgefährdung und sexueller Missbrauch

§8a SGB VIII

AMYNA befürwortet die neue gesetzliche Regelung zum Kinderschutz sehr und unterstützt Einrichtungen bei der Umsetzung

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) **In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten**, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, **ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.** Insbesondere ist die **Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.**

(3)...

(4)...

weitere Infos zum neuen KICK unter <http://www.blja.bayern.de>

Die Änderungen im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), die im Oktober 2005 in Kraft getreten sind, nehmen auch Einfluss auf die Arbeit von **AMYNA**.

Der § 8 a regelt erstmals gesetzlich das Vorgehen auch der freien Jugendhilfe bei einem Verdacht auf oder einem Fall von Kindeswohlgefährdung. Neu ist dabei schon allein die Tatsache, dass Einrichtungen verpflichtet werden, bei Kindeswohlgefährdungen zu handeln. Das Jugendamt muss dazu Vereinbarungen mit Einrichtungen der freien Jugendhilfe schließen, die das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen verbindlich festlegen. Unser Institut begrüßt diese Neuerungen sehr.

Im Jahr 2006 ging es in der Arbeit des Instituts in erster Linie darum, sich fundiert in die neuen Regelungen einzuarbeiten und die fachlichen Konsequenzen für die Arbeit des Institutes mit Einrichtungen der Jugendhilfe abzuleiten.

Da **AMYNA** in allen Fragen der konkreten Verdachtsabklärung und Intervention auf eine gute Kooperation mit den entsprechenden Fachstellen angewiesen ist, lag es nahe dies auch in Zusammenarbeit mit Kibs (Beratungsstelle für männliche

Opfer sexueller Gewalt des Vereins Kinderschutz und Mutterschutz e.V.), der fachlichen Leitung der IMMA (Initiative Münchner Mädchenarbeit) und dem SOS Beratungs- und Familienzentrum München zu tun.

Ergebnisse dieser Kooperation waren u.a. eine fachliche Stellungnahme und Ergänzungen zum Entwurf des Vereinbarungstextes (Grundvereinbarung zu § 8a SGB VIII) des Stadtjugendamtes. Über den Paritätischen Wohlfahrtsverband wurden die Anmerkungen an die Kommission im Jugendamt weitergeleitet.

Die Aufgaben des Instituts sehen wir zum einen darin, Träger und Fachkräfte zukünftig über Vorträge und Fortbildungen zum Thema zu informieren und zu qualifizieren (natürlich mit dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch), zum anderen Einrichtungen bei der strukturellen Verankerung der neuen Anforderungen zu begleiten.

Für Kindertagesstätten wurde hierzu ein neues Angebot auf Anfrage erarbeitet und ins aktuelle Fortbildungsprogramm aufgenommen. Anfragen erwarten wir, sobald die Einrichtungen ihre Vereinbarungen mit dem Stadtjugendamt unterschrieben haben.



Die Fortbildungsangebote und Vorträge von **AMYNA** wurden 2006 von fast 600 Personen genutzt

Das Fortbildungsprogramm von **AMYNA**, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern sowie Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit.

Nachfolgend einige wenige ausgewählte Veranstaltungen.

Harmlose "Doktorspiele"?

Um den sexuellen Missbrauch und Möglichkeiten der Prävention ging es auch in einem Workshop in der Fachtagung von KKT-Kleinkindertagesstätten e.V. 14 Erzieherinnen und Fachfrauen erhielten Informationen und Anregungen, wie sie zu dem Thema sexuelle Gewalt und Präventionsmöglichkeiten in ihrer Einrichtung arbeiten können. Die zentrale Frage waren dabei Sexualpädagogik und "Doktorspiele".

Andere Normen - andere Werte?

Sexueller Missbrauch kommt überall auf der Welt und in allen Kulturen vor. Kinder und Jugendliche, egal welchen Hintergrund und welche Herkunftsgeschichte sie haben, sind davon betroffen. Um Kinder und Jugendliche schützen zu können, ist es wichtig, deren Lebensbedingungen, aber auch die kulturellen Hintergründe, ihre Normen und Werte, zu kennen.

Welche Rahmen- oder Lebensbedingungen erleichtern sexuelle Übergriffe gegenüber Mädchen und Jungen, deren Eltern Spätaussiedler sind? Gibt es Gefährdungsmomente, die besonders zu beachten wären? Wie kann und muss Prävention, aber auch Intervention von sexuellem Missbrauch aussehen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein Vortragsabend bei **AMYNA**, der in Kooperation mit der DJO - Deutsche Jugend in Europa stattfand.

Übergriffe unter Jugendlichen

Wer mit Jugendlichen arbeitet, ist auch mit sexuellen Übergriffen konfrontiert. Das, was in der praktischen Arbeit Tag für Tag erlebt wird, wie sexualisierte Beleidigungen, unerwünschte Anmache, Angrapschen findet - wie erste Untersuchungen bestätigen - seine Fortsetzung in sexuellen Kontakten, die durch Manipulation, Drohung und Einsatz von Gewalt erzwungen werden, z.B. als "date rape".

Meist gehen die Übergriffe von Jungen aus, manchmal sind aber auch Mädchen die Akteurinnen. Die TeilnehmerInnen der Fortbildung setzten sich aus einem großen Spektrum der Jugendhilfe zusammen. Deutlich wurde, dass alle TeilnehmerInnen in ihrer Arbeit häufig mit dieser Problematik konfrontiert sind.

In der Fortbildung konnte differenziert aufgezeigt werden, wie wichtig ein umfassender Umgang der Institution mit der Problematik "sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen" ist um Handlungssicherheit für die PädagogenInnen zu schaffen.



Sexueller Missbrauch als Kindeswohlgefährdung in der Jugendhilfe

Erst seit zwei Jahrzehnten ist sexueller Missbrauch als Form der Kindeswohlgefährdung als wichtiges und eigenständiges Thema erkannt. An vielen Orten existieren zwar wohlbe gründete Standards zum Vorgehen bei der Verdachtsabklärung. Trotzdem befindet sich das Feld aufgrund neuer Inputs aus praxisorien-

tierter Forschung auch weiterhin in Entwicklung. Zielgruppe der Fortbildung waren insbesondere Fachkräfte aus den Allgemeinen Sozialen Diensten wie aus Beratungsstellen, in denen Verdachtsabklärung von sexuellem Missbrauch zu den Aufgaben zählt. Ziel war es, Fachkräfte mit neuen Entwicklungen vertraut zu machen und praktische Auswirkungen anhand konkreter Fälle der TeilnehmerInnen zu diskutieren. Schwerpunkte waren die Themen Disclosure, Exploration und Verdachtsabklärung bei Vorschulkindern, Risikoeinschätzung, Einschätzung elterlicher Erziehungsfähigkeit und evidenzbasierte Bausteine der Sicherheitsplanung bei nicht auszuräumendem Verdacht.

Tagung: "Lebenskompetenz durch Prävention - geschlechtspezifisch und interkulturell"

Im Einführungsvortrag von Prof. Keupp wurde klar, dass sich die Bedingungen, Lebenskompetenzen zu erwerben, mit den Jahren erschwert haben. Die junge Generation sucht andere Wege als früher, um ihre Probleme zu lösen und ihr Leben zu meistern. Immer wieder auch sind es gewaltsame Wege auf die zurückgegriffen wird. Dies deutet auf einen Mangel an sozialen Kompetenzen hin. Außerdem herrscht nach wie vor Chancenungleichheit im Bereich des Kompetenzerwerbs. Je weniger Menschen jedoch an der gesellschaftlichen Gestaltung, an Arbeit und Erfolg beteiligt sind, desto mehr zeichnet sich eine Demoralisierung dieser Menschen in der Gesellschaft ab, wie eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung deutlich macht.

Die Fachtagung hat mit acht verschiedenen Workshops einen breiten Einblick in unterschiedlichen Präventionsbereiche angeboten und verdeutlicht, wo die Möglichkeit besteht, Prävention in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen umzusetzen.

Satire wie sie nicht sein sollte

Sichere Wiesn und Polylux

Prävention im Vorfeld des Oktoberfestes durch die Vermittlung von Tipps für Mädchen und Frauen ist ein sehr wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Aktion



2006 wurde zum vierten Mal, von den drei Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" durchgeführt.

Die Präventionsarbeit der Aktion wurde bereits 2003 in den Grundzügen so entwickelt, wie sie auch im Jahr 2006 noch durchgeführt wurde.

Bewährt haben sich die Bestandteile: **Dreisprachige Infolyer** für die Wiesnbesucherinnen, die altersspezifisch Tipps für Mädchen und Frauen geben

Plakate, vor allem zum Aushang auf der Wiesn, die vor allem zu solidarischem Handeln ermutigen sollen

Buttons mit dem Aktionslogo, die das geschulte Personal auf dem Oktoberfest kenntlich macht

die Website der Aktion www.sichere-wiesn.de, auf der alle Informationen auch online erhältlich sind

die Information des Wiesnpersonals / Vernetzung mit anderen Hilfseinrichtungen auf dem Oktoberfest.

Die Botschaft "Spaß auf der Wiesn, aber sicher!" war wieder die Basis der Arbeit und wurde z.B. in der

Presse- und Medienarbeit in acht Presseartikeln in die Öffentlichkeit transportiert. Die meisten Berichte waren erfreulich sachlich und gaben die zu vermittelnden Inhalte richtig wieder.

Lediglich eine ARD Sendung (Polylux) nutzte die Aktion für einen satirischen Beitrag. Dies war nicht nur beleidigend für die beteiligten Mitarbeiterinnen sondern auch völlig unangemessen und diskriminierend für die gesamte Aktion. Es folgten daraufhin umfangreiche Proteste von den Organisatorinnen und auch im entsprechenden Internetforum der Sendung. Die betroffenen Mitarbeiterinnen erstatteten Anzeige wegen Beleidigung.

Schwerpunkte der Pressemeldungen waren Tipps für den Wiesnbesuch und den sicheren Heimweg.

Der Security Point war wieder täglich von 18 bis 1 Uhr nachts mit zwei Fachfrauen und vier bis sechs Studentinnen besetzt. Insgesamt arbeiteten 7 Fachberaterinnen und 30 Ehrenamtliche über 750 Stunden dort.

Folgende Hilfen wurden von Mädchen und Frauen angenommen:

professionelle Unterstützung nach einem sexuellen Übergriff

Organisation des Heimwegs

Begleitung zur Polizei, falls eine Anzeige erfolgen sollte

ein sicherer Ort, um auf vertraute Personen zu warten

Informationen und Adressen über weitere Beratungs- und Hilfemöglichkeiten

ein Fahrdienst, der Mädchen und Frauen in Notsituationen im Stadtgebiet München nach Hause, ins Hotel bzw. zu S- und U-Bahnstationen fahren kann.

In vielen Fällen war eine Krisenintervention oder längere Beratung (im Durchschnitt 54 Minuten) notwendig. Im Nachgang der Beratungen wurde häufig z.B. zur Polizei, zum BRK, zur Bahnhofsmission oder zu einem Treffpunkt mit einer Bezugsperson begleitet. Gemeinsam mit der Ratsuchenden wurde ein sicherer Heimweg organisiert. Für den Fahrdienst wurde wieder ein PKW zur Verfügung gestellt. Gerade dieser Fahrdienst ist die ideale Ergänzung zur Verhinderung von potentiellen Gefährdungssituationen bei instabilen Frauen und Mädchen.



“innovative und vorbildliche Aktion” Inge-Gabert-Preis für die Sichere Wiesn

Die Sichere Wiesn bricht die Rekorde der Vorjahre und spricht mit ihren Angeboten der Prävention und Intervention insgesamt über 92.000 Menschen an

Junge Frauen und Touristinnen stellen das Hauptklientel des Security Point. Der Verlust von Bezugspersonen und Habseligkeiten, beobachtete oder erlebte Gewalt, Streit und körperliche Gewalt durch den Partner führten oft ohne oder schon bei geringem Alkoholkonsum innerhalb der häufig "aufgeheizten" Atmosphäre auf dem Oktoberfest zu psychischen Krisen, zu Retraumatisierungen oder zur Verstärkung (latent) vorhandener psychischer Problematiken.

Sehr viele Frauen, vor allem in der ersten Wiesnwoche, waren aus dem Ausland (Australien, USA, England, Neuseeland, Kanada, Österreich, Italien, Japan, Niederlande, Belgien). Das amerikanische Konsulat hatte um Zusammenarbeit gebeten und ein englischsprachiges Informationsblatt zur Verfügung gestellt.

Die meisten Mädchen und Frauen wurden dieses Jahr durch andere WiesnbesucherInnen zu uns gebracht bzw. an uns verwiesen. Auch durch Polizei, Securities und BRK wurde an den Security Point vermittelt.

Inge-Gabert Preis

Von der oberbayerischen AWO wurde die Aktion mit dem Inge-Gabert-Preis 2006 ausgezeichnet.

Der Preis wird jedes Jahr zu Ehren der vor 12 Jahren verstorbenen Inge Gabert an besonders innovative und vorbildliche Projekte, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, verliehen. Dieser Preis freut uns umso mehr, als Inge Gabert sich zeit ihres Lebens selbst u.a. für die Belange von Mädchen und Frauen und die Stärkung ihrer Rechte einsetzte und dies dem Anliegen unseres Projektes genauestens entspricht.

Insgesamt ist auch in diesem Jahr in allen Bereichen der Aktion eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Dies spricht für die Akzeptanz des

Angebots bei den Nutzerinnen, aber auch die Unterstützung durch vermittelnde Personen.

Der Security Point hat sich somit als Bestandteil des Serviceangebotes auf dem Oktoberfest etabliert und ist nicht mehr wegzudenken. Die dafür nötige finanzielle Absicherung muss weiterhin gesucht werden.

Eine Wiesn, die zukunftsfähig sein will, kann und darf aus Sicht der Organisatorinnen, das Qualitätsmerkmal "Sicherheit für Mädchen und Frauen auf der Wiesn" nicht aus dem Blick verlieren und muss gerade bei jungen Mädchen und Touristinnen niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung anbieten.

Damit auch weiterhin für alle Besucherinnen der Wiesn gilt: "Spaß auf der Wiesn, aber sicher!"

Viele weitere interessante Details können dem Abschlussbericht "Sichere Wiesn" 2006 entnommen werden, der angefordert werden kann.



5 Spendenhotline

**Sichere Wiesn
für Mädchen und Frauen**

0900-111 00 91

aus dem Festnetz der deutschen Telekom



Präventionsberatung in neuer Form Organisationsberatung zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Kreisjugendring, Zukunft Kinderkrippe und Münchner Bädergesellschaft engagieren sich für den Schutz von Mädchen und Jungen

In den vergangenen zwei Jahren hat sich ein neuer Schwerpunkt in der Präventionsarbeit von **AMYNA** herauskristallisiert, der nur unzureichend mit "Präventionsberatung" beschrieben werden kann.

In der Präventionsberatung geht es zumeist darum, konkrete Fragen von Einzelpersonen (Eltern, pädagogische Fachkräfte usw.) kompetent zu beantworten.

Zunehmend wenden sich jedoch Träger von Einrichtungen und Organisationen an uns, deren Anliegen es ist, über einen längeren Zeitraum mit fachlicher Begleitung von **AMYNA** ein passendes Präventionskonzept für ihre Einrichtung bzw. Organisation zu erarbeiten und in der Folge auch umzusetzen.

Im Gegensatz zur üblichen Präventionsberatung funktioniert diese Beratung nach dem Top-Down Prinzip, d.h. die Leitung entwickelt Regularien, die für die Einrichtung und alle MitarbeiterInnen zukünftig gelten sollen. Diese Beratung erfordert daher eine genaue Kenntnis der Organisation, des internen Reglements, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Abläufe in der Organisation.

Um hier zielgenau beraten zu können, sind häufig zeitaufwendige Recherchen vorab, aber auch während des Beratungsprozesses nötig.

Erreicht werden kann im optimalen Fall der Beratung, dass die Organisation zukünftig über ein funktionierendes Präventions-, aber auch Interventionskonzept verfügt, das Kinder und Jugendliche in ihrem Verantwortungsbereich bestmöglich schützt.

Beraten wurde z.B. die Einrichtung "Zukunft Kinderkrippe", die in München und im Landkreis München bereits Kinderkrippen eröffnet hat und weitere Kinderkrippen plant. Ziel ist es, die Einrichtungen konzeptuell so auszurichten, dass sie für Täter und Täterinnen als Arbeitsplatz unattraktiv wird.

Gemeinsam mit der Münchner Bädergesellschaft und mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Münchner Fachstellen wurden Maßnahmen erarbeitet, die das Ziel haben, dass öffentliche Bäder so genannte "Sichere Orte für Kinder und Jugendliche" werden.

Da die Münchner Bädergesellschaft bereits seit langem flächendeckend ihr Personal zu diesem Thema



Wie überall im öffentlichen Raum kann sexuelle Belästigung von Kindern auch in den M-Bädern vorkommen. Die SWM Unternehmen alles, um die Kinder zu schützen. So wird unser Badpersonal regelmäßig durch Polizeifachkräfte geschult.

Wenn unser Personal bei Kontrollgängen seine Auffälligkeit entdeckt, greift es sofort ein und benachrichtigt die Polizei. Im Ernstfall sprechen die SWM ein Hausverbot aus und erstatten Anzeige. Unsere Mitarbeiter handeln präventiv und fragen bei Verdachtsmomenten lieber einmal mehr nach. Sie sind aber auch auf die

schult, wurden v.a. Regularien für MitarbeiterInnen sowie Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.

Der Kreisjugendring München-Stadt, der in seinen Hauptaufgabebereichen 60 Jugendverbände mit ca. 200.000 Kindern und Jugendlichen in München vertritt und als Träger von 50 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit etwa 400 MitarbeiterInnen Kindern und Jugendlichen in München Angebote macht, hat zur Entwicklung eines Präventionskonzepts einen Beratungsvertrag mit **AMYNA** abgeschlossen.

Eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen verschiedener Arbeitsbereiche sowie zwei VertreterInnen des Vorstands, hat den Auftrag, einen Verhaltenskodex für alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des KJR für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, das Vorgehen für den Verdachtsfall zu standardisieren, ein Schulungs- und Qualifizierungskonzept für dieses Thema für den KJR zu erarbeiten, arbeitsrechtliche Fragen bei der Einstellung von hauptberuflichen MitarbeiterInnen bzw. der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher zu klären sowie die Verankerung von Prävention als Querschnittsaufgabe in der Arbeit des KJR zu erreichen.



Viele Eltern zeigen großes Interesse an der Prävention Ein Abend im Arabischen Frauenverein

Die Zahl der Elternabende ist stark gestiegen.
2006 informierten sich über 300 Eltern im Rahmen der Elternabende von **AMYNA**

AMYNA berät ausschließlich im Bereich der Prävention, nicht der Intervention.

Wie kann ich mein Kind wirksam vor sexueller Gewalt schützen?

Wie kann in einer Einrichtung präventiv gearbeitet werden?

Welche Präventionsmaterialien sind für das Kindergartenalter besonders geeignet?

Ist Erlebnispädagogik präventiv und wenn ja unter welchen Bedingungen?

Wie lässt sich Prävention in das Konzept einer Einrichtung einpassen und verankern?

Gibt es Literatur zur interkulturellen Prävention?

Welche ReferentInnen können wir empfehlen?

Was beinhalten "gute" Selbstbehauptungskurse?

In meinem Umfeld schaut jemand Kinderpornografie an, was kann ich tun?

Diese und viele andere Fragen sind Gegenstand der Präventionsberatung, die telefonisch, per Brief oder Email, aber auch persönlich im Rahmen unserer Infothek angeboten wird.

Anfragende sind überwiegend pädagogische Fachkräfte, aber auch Auszubildende im pädagogischen Bereich sowie StudentInnen, Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen.

Immer wieder wenden sich auch Menschen an uns, die mit einem aktuellen "Fall" konfrontiert sind.

Diese werden von uns an die jeweils am besten geeignete Beratungseinrichtung bzw. andere geeignete Stellen (z.B. Polizei) weiter verwiesen.

Sehr gut nachgefragt wurde auch im vergangenen Jahr das Angebot von Elternabenden, das zum großen Teil von Honorarkräften und zum kleineren Teil von **AMYNA** Mitarbeiterinnen durchgeführt wurde.

Jeder Elternabend wird von der anfragenden Einrichtung und von der Referentin evaluiert. Die Rückmeldungen und Eigeneinschätzungen sind durchweg sehr positiv. Besonders hervorzuheben sind zwei Elternabende zu sexuellen Übergriffen unter Kindern, ein Abend im Arabischen Frauenverein und eine Veranstaltung mit alleinerziehenden Frauen.

Die Elternabende werden seit Beginn des Schuljahrs 2006/2007 auch über die Stadtteilbibliotheken beworben.

Die Gruppe von Honorarkräften, die Elternabende durchführt, trifft sich nach wie vor viermal jährlich zur Nachbesprechung von durchgeführten Elternabenden, zur kollegialen Supervision und zur Weiterqualifizierung.

Dank einer Spende des SZ-Adventskalenders verfügt jede Honorarkraft seit 2006 über einen eigenen Materialienkoffer für Elternabende, was die Organisation wesentlich erleichtert und nun z.B. auch zwei Termine an einem Abend möglich macht.

Mitarbeiterinnen von **AMYNA**



Adelheid Unterstaller



Sibylle Härtl



Parvaneh Djafarzadeh



Christine Rudolf-Jilg



Internationales Sommerfest und neue Broschüre Viel Neues und einiges Altbewährte

Präventionsfische sorgten beim Internationalen Sommerfest für Ansturm
Neu erschienenes Bilderbuch zum Thema "Höflichkeit" ist ab 2007 bei **AMYNA** erhältlich



Standard der interkulturellen Arbeit von **AMYNA** ist mittlerweile die Beteiligung am Internationalen Sommerfest im Westpark.

Auch 2006 war **AMYNA** mit einem Präventionsspiel sowie einem Infostand mit Beratungsangebot vertreten.

Zahlreiche Kinder beteiligten sich mit Unterstützung ihrer Eltern am angebotenen Spiel, so dass der Infostand teilweise wegen Überlastung geschlossen werden musste. Aus den Beratungs- und Informationsgesprächen ergeben sich alljährlich einige neue tragfähige Kontakte im Bereich der interkulturellen Arbeit.

Markt der Möglichkeiten bei Fachtag in Gauting im Institut der Jugendarbeit: Neben der Beteiligung an der Planung des Fachtags für die Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention von sexuellem Missbrauch und einem Workshopangebot zum Thema "ExpertInnen-Netzwerk zur Prävention" stellte **AMYNA** im Rahmen des "Markts der Möglichkeiten" am Abend des Fachtags auch die Angebote und Materialien des Instituts vor und stieß auf großes Interesse seitens der BesucherInnen des Fachtages.

NEUERSCHEINUNGEN

Parvaneh Djafarzadeh:
"Abulimaus ist höflich"
Ein Kinderbuch, auch für Eltern

In diesem neu erschienenen Bilderbuch geht es um die Art von Höflichkeit, die für Kinder nicht förderlich ist, sondern sogar schädlich sein kann.

Die Geschichte handelt vom jungen Abulimaus und seiner Schwester Schilamaus, die von ihren Eltern zur Höflichkeit erzogen wurden. Häufig überschreiten Verwandten und Bekannten die

Grenzen der Kinder. Da sie stets freundlich und höflich sein sollen, können sie sich gegen diese Menschen nicht zur Wehr setzen.

Nach einem Vorfall, bei dem Abulimaus auch körperlich angegriffen wird und sich aus Höflichkeit trotzdem nicht wehrt, wird den Eltern klar, dass ihre Erwartungen den Kindern gegenüber nicht richtig waren. Sie erkennen ihren Fehler, sprechen mit ihren Kinder darüber und ändern ihre Erziehungshaltung.

Das Buch richtet sich vorrangig an Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund und liegt ab 2007 zweisprachig (deutsch/türkisch) mit einer zusätzlichen Elterninformation vor.

Wie kann ich mein Kind schützen?

Eine Broschüre für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund in mehreren Sprachen

Ziel der Broschüre ist es, Eltern mit Migrationshintergrund Informationen und Tipps zur Prävention von sexuellem Missbrauch zu geben und die Angebote von **AMYNA** für die interkulturelle Präventionsarbeit vorzustellen.

Zielgruppe der Broschüre sind v.a. Eltern mit islamischem Migrationshintergrund.

Die Broschüre liegt daher in den Sprachen deutsch, türkisch, persisch, arabisch und kroatisch vor und stellt die spezifische Situation und spezifische Gefahren für Kinder mit Migrationshintergrund dar.

Zudem enthält sie Tipps für Eltern, an den Sprachgebrauch der islamischen Kultur angepasst, wie sie ihre Kinder schützen können.

Für den Druck der Flyer stand leider kein ausreichender Etat im Institut zur Verfügung. Daher ist **AMYNA** dem Stadtjugendamt der LH München zu großem Dank verpflichtet, dass es den Druck der Broschüre über die Stadtdruckerei ermöglichte.



Ausblick 2007

Sexueller Missbrauch und Behinderung

AMYNA hat viel vor zum Schutz von Mädchen und Jungen im Jahr 2007.
Helfen Sie uns dabei.

Im Fortbildungsbereich wird es im Jahr 2007 zum dritten Mal eine Fortbildung für Krippenleiterinnen geben.

Themenschwerpunkte sind Verdachtsabklärung und Intervention. Es geht darum, dass die jeweiligen Krippen bereits vorab ein Vorgehen festlegen, in ihren Strukturen verankern und KooperationspartnerInnen kennen, um im Verdachtsfall eine möglichst große Handlungssicherheit zu haben. Es wird die erste unserer Fortbildungen für Krippenleiterinnen sein, in der die Gesetzesänderung im SGB VIII zum Tragen kommt, die die Einrichtungen nun verpflichtet, dass und wie sie bei Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdungen reagieren müssen.

Nach dieser Fortbildung werden etwa dreiviertel aller Leiterinnen der 46 städtischen Kinderkrippen eine Schulung durch **AMYNA** erhalten haben.

Die Verhinderung von Missbrauch in Institutionen ist für **AMYNA** ein wichtiger Arbeitsbereich geworden, der stark nachgefragt wird.

Zielgruppe für diesen Bereich ist die Leitungs- und Trägerebene der Einrichtungen.

Es geht darum zu verhindern, dass sich Täter und Täterinnen als MitarbeiterInnen oder Ehrenamtliche in den Einrichtungen niederlassen und um die Frage des Vorgehens, wenn MitarbeiterInnen innerhalb der Einrichtung Mädchen und Jungen sexuell missbrauchen. Wichtige Themenbereiche für die Prävention sind hier die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung, das Bewerbungsverfahren, die Personal- und Teamentwicklung und das Konzept der Einrichtung. Diese Arbeit muss sich sehr genau an den Gegebenheiten der Einrichtung orientieren und ist deshalb sehr zeit- und "vorbereitungsintensiv".

Gearbeitet wird mit kleinen Gruppen v.a. im Top-down-Prinzip, was die Verbindlichkeit in der Umsetzung der

Ergebnisse im Gegensatz zu Fortbildungen auf der MitarbeiterInnenenebene enorm erhöht.

Dieser Bereich der Arbeit von **AMYNA** bewegt sich weg von der Form der Fortbildung hin zur Form der Organisationsberatung.

Für den Herbst nächsten Jahres ist eine Fachtagung zum Thema "Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Behinderungen - Vorbeugung und Schutz" geplant, sofern die Finanzierung gesichert werden kann. Angedachte Themen sind "Schutz durch Änderung institutioneller Strukturen", Begleitung im Strafverfahren - juristische Rahmenbedingungen, Prävention im Einrichtungsalltag u.a. Veranstaltungsort wird das Landratsamt des Landkreises München sein.

AMYNA wird sich 2007 zudem qualifizierend an einer Tagung des Stadtjugendamtes München beteiligen, die das Thema "sexuelle Übergriffe unter Kindern" hat.

Zielgruppe sind MitarbeiterInnen in den heilpädagogischen Tagesstätten, die über das StJA finanziert werden.

Bei den Veranstaltungen auf Anfrage werden ab 2007 bereits die neuen Bestimmungen nach dem §8a SGB VIII berücksichtigt werden.

Verstärkt werden muss 2007 die Suche nach Drittmitteln und SpenderInnen. Mittlerweile sind weit über 20 % des Haushaltes von **AMYNA** über Eigenmittel zu erbringen (bereits ohne die Aktion "Sichere Wiesen"). Dies stellt zum einen hohe Anforderungen an das Fachwissen der Mitarbeiterinnen über die Beantragung von Drittmitteln.

Dies stellt jedoch auch alljährlich den Verein und das Institut vor die Aufgabe ca. 50.000 über Bußgelder, Spenden und andere Zuwendungen und erwirtschaftete Mittel abzudecken um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Alljährlich ist dies eine der größten Herausforderungen für Verein und Institut, die zu bewältigen ist, um Prävention möglich zu machen.



So können Sie helfen:

Spenden Sie Geld!

AMYNA e.V.

Ktnr. 78 24 900

BLZ 700 20 500

Bank für Sozialwirtschaft

München

Übernehmen Sie eine

BuchpatInnenschaft für

unsere Infothek!

Schon ab 15 € können wir ein neues Buch für die Infothek

erwerben.

Legen Sie unser

Jahresprogramm aus!

Teilen Sie uns nur Adresse und benötigte Stückzahl mit!

Melden Sie sich bei uns!

Wir finden für Ihre Unterstützung die richtige Form!

Wir setzen uns für den Schutz von Mädchen und Jungen ein

Fortbildungen, Seminare und Workshops und Vorträge für Erzieherinnen, PädagogInnen und sonstige Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen (auch passgenaue Baukasten-Systeme für Einrichtungen bzw. mit dem Schwerpunkt interkulturelle Prävention)

Elternabende für unterschiedliche Altersgruppen von Kinderkrippe über Kindergarten bis zu Schule, Hort und Freizeiteinrichtung sowie Elternabende auch für MigrantInnen aus dem islamischem Kulturkreis

telefonische, schriftliche und persönliche Präventionsberatung zur Frage "Wie kann der Schutz von Mädchen und Jungen verbessert werden"?

umfangreiche, aktuelle Literatur, Fachzeitschriften und viele weitere Materialien zu Prävention von sexuellem Missbrauch, Grundlagenwissen und vielen weiteren präventionsrelevanten Themen wie Mädchen- und Jungenarbeit, interkulturelle Arbeit, Gewalt in der Schule usw. in unserer Präsenz-Bibliothek

präventionsrelevante Bücher im Eigenverlag

umfangreiche Informationen über uns und unsere Arbeit im Internet unter www.amyna.de (mit Online-Bestellmöglichkeiten) bzw. die Aktion "Sichere Wiesn" unter www.sichere-wiesn.de

AMYNA

Institut zur Prävention
von sexuellem Missbrauch

Mariahilfplatz 9

81541 München

Tel. (089) 201 70 01

Fax: (089) 201 10 95

info@amyna.de

www.amyna.de

Telefonische Präventionsberatung

Jeden Dienstag 10.00-12.00 Uhr

(auch interkulturelle Präventionsberatung) und

14.00-16.00 Uhr

Jeden Donnerstag 10.00-12.00 Uhr

Öffnungszeiten Infothek

(auch persönliche Präventionsberatung)

jeden Dienstag 16.00-19.00 Uhr

(sowie nach Vereinbarung)

Während der Schulferien geschlossen!

Wir arbeiten parteilich und interkulturell und sind Mitglied im Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Wir wenden uns insbesondere an Eltern, MultiplikatorInnen (SozialpädagogInnen, ErzieherInnen ...) sowie die (Fach-) Öffentlichkeit.

AMYNA wird von der Landeshauptstadt München gefördert.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Impressum

AMYNA Jahresbericht
Erscheint jährlich

HERAUSGEBERIN:
AMYNA
Institut zur Prävention vor
sexuellem Missbrauch

TEXT :
Christine Rudolf-Jilg

LAYOUT:
www.pustekuchenmel.de

DRUCK:
Buwert, Gröbenzell

